

www.nabu-oppenheim.de

2015



STEINKAUZ



Einladung zur
Jahreshauptversammlung 2015

Vogel des Jahres 2015

Kontakte

1. Vorsitzende	Thomas Henschel, In den Spitzenäckern 12, 55278 Hahnheim, 06737/8196, Thomas@Henschel-Naturfoto.de (Bachpatenschaft, Hahnheimer Bruch, Steinkauzschutz)
2. Vorsitzender	Cordula Pfeiffer-Strohm, Zöllerstraße 18, 55278 Dexheim, 06133/60378, 01702230871, cordula.pfeiffer-strohm@t-online.de
Kassenführer	Lothar Schaumberger, Hauptstraße 160, 55283 Nierstein-Schwabsburg, 06133/61340, scm.chef@online.de (Botanik)
Beisitzer	Heinz Abbel, Am Ehrenmal 57, 55276 Dienheim, 06133/4463, heinz.abbel@yahoo.de (Botanik, Arbeitseinsätze) Burkhard Bergmann, Katharinenstraße, 55276 Oppenheim, 06133/9247955, burkberg@aol.com (Amphibien) Andrea Henseler, In den Spitzenäckern 12, 55278 Hahnheim 06737/8196, andrea_henseler@freenet.de Christa Hille, Rheinstraße 63, 55276 Oppenheim, 06133/4262, christa.hille@freenet.de Wolfgang Müller, Volkerstraße 40, 65189 Wiesbaden, 0611/23867685, wm05-opp@t-online.de Barbara Sczersputowski, Zuckerberg, 55276 Oppenheim, Tel.: 06133/509555, BarbaraSczersputowski@gmx.de (Amphibien) Dr. Gerhard Strohm, Zöllerstraße 18, 55278 Dexheim, 06133/60378, gerhard.strohm@web.de (Ornithologie) Karin Zang, Gänsauweg 13, 55276 Oppenheim, 06133/975031, karin_zang@web.de
Eulenschutz	Dr. Barbara Geiger, Berliner Str. 72, 55276 Dienheim, 06133/924629, b-geiger@gmx.net
Ansprechpartnerin Fledermäuse	Marianne Bopp, Hindenburgstraße 38, 55278 Mommenheim, 06138/8679, mbopp@online.de
Verletzte und zugeflogene Vögel	Nikolaus Strupp, Berliner Straße 63, 55276 Dienheim 06133/1616, Nikolaus.Strupp@web.de
Regionalstelle Rheinhausen-Nahe	Rainer Michalski & Christian Henkes, Langgasse 91, 55234 Albig, Telefon: 06731/547566, Telefax: 06731/547565, info@NABU-Rheinhausen.de, www.nabu-rheinhausen.de

Inhalt

Impressum	3
Vorwort	4
Einladung zur Jahreshauptversammlung	6
Was bringt uns die Zukunft?	7
Mein Garten in Schwabsburg	10
GEO - Tag der Artenvielfalt 2014 - Rückblick	11
GEO - Tag der Artenvielfalt 2015	13
Der Habicht – ein verfolgter Jäger	14
Das Eulenjahr 2014	16
Termine und ihre Vorbereitung	20
Programm 2015	21
Wildgärten in Rheinhessen	26
Von Grauen und Braunen Langohren	28
Reaktivierung des Hahnheimer Baumlehrpfades	30
Mehr Natur von nass bis trocken	31
Stunde der Gartenvögel 2015	34
Batnight 2014	35
Alles für das Rindvieh?	37
Foto-Streifzüge durch die Rheinauen	38
Kräuter - lecker und gesund im Winter	40
Annes Buchtipp	42
Satzungsänderung	43

Impressum

Herausgeber:

NABU Oppenheim und Umgebung, In den Spitzenäckern 12, 55278 Hahnheim

Redaktion und Gestaltung: Thomas Henschel, Cordula Pfeiffer-Strohm und Karin Zang

Auflage: 1000

Beiträge dieser Steinkauz-Ausgabe dürfen nur nach Zustimmung der Autoren weiterverwendet werden.

Vorwort

Liebe Mitglieder,

zunächst erlaube ich mir einen Rückblick auf den Beginn des letzten Jahres. Vor etwas über einem Jahr äußerte Cordula Pfeiffer-Strohm den Wunsch, nach rund zwölf Jahren Amtszeit als Vorsitzende, einen Schritt zurück zu treten aber trotzdem noch aktiv im Vorstand mitzuwirken. Nach unserer Jahreshauptversammlung im März 2014 wurde es dann amtlich, Cordula und ich tauschten die Ämter. Die Herausforderung ist groß, denn die Messlatte hängt hoch, was auf einen hervorragenden Job unserer bisherigen Vorsitzenden zurückzuführen ist. Daher bedanke ich mich ganz herzlich für ihr Engagement und das geschaffene Fundament um mir den Einstieg zu erleichtern.

Auch das mir entgegengebrachte Vertrauen weiß ich zu schätzen und bin mir sicher, dass unsere Arbeit, dank eines tollen Vorstandsteams und unserer Ehrenamtlichen auch in Zukunft Früchte tragen wird.

Um genau diese Früchte ging es auch in unserem Strategieworkshop. Unter professioneller Leitung von Cordula steckten wir genauestens unsere Ziele für die nächsten 5 Jahre ab. Die Erhaltung von Lebensräumen, einschließlich der laufenden Schutzprojekte, über Maßnahmen zur Umweltbildung bis hin zur internen Organisation der Gruppe, bindet Ressourcen in Form von aktiven Mitgliedern, in nicht unerheblichem Maße.

Oftmals sind es grade die kleinen Dinge, die ein Weiterkommen erschweren aber für einen Dritten gar kein Problem darstellen. Daher mein Aufruf an alle, die gerne mal locker in unsere Aktivitäten hineinschnuppern möchten, sprechen Sie uns an und ergänzen unser Team.

Vor Ihnen liegt der neue Steinkauz 2015, gefüllt mit Berichten über unsere Tätigkeiten in der letzten Saison, Tipps und natürlich dem Ausblick auf die kommende Saison mit zahlreichen Exkursionsterminen und Infoveranstaltungen. Ich freue mich auf Sie!

Ihr Thomas Henschel, Vorsitzender



Einladung ZUR Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder,

zu unserer Jahreshauptversammlung am 23. März 2015 um 19:00 Uhr im Hotel Merian in Oppenheim laden wir Sie herzlich ein.

Tagesordnung (Interner Teil für Mitglieder)

- Begrüßung
- Tätigkeitsbericht und Kassenbericht
- Aussprache
- Bericht der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Änderung der Satzung (siehe Seite 43)
- Verschiedenes

NABU-Spendenkonto

IBAN: de35 5519 0000 0287 8840 35

BIC: MVBMDE55

Mainzer Volksbank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar!

Öffentlicher Teil - auch für Nichtmitglieder (ab ca. 20:00 Uhr)

Bildervortrag: Botanische Strefzüge durch Rheinhessen

Zusammengestellt und vorgetragen von Heinz Abbel und Lothar Schaumberger



matenga

Erleben Sie die wildreichen Nationalparks und Landschaften
Namibias, Zimbabwes und Botswanas.

Lernen Sie die Vielfalt der Tier-, Vogel- und Pflanzenwelt kennen.
Erwarten Sie keinen Luxus – freuen Sie sich auf die Wildnis !

06131/59820 Reisen für 2 - 6 Personen www.matenga-safaris.de

*Natur erleben, beobachten und genießen
Exkursionen mit dem NABU Oppenheim und Umgebung*



Was bringt uns die Zukunft?

Der Vorstand trifft sich zum Strategieworkshop im Taunus

Bereits in den Jahren 2007 und 2009 fanden Strategieworkshops der NABU-Gruppe Oppenheim und Umgebung statt. Die damals vereinbarten Ziele wurden bereits umgesetzt oder mussten im Hinblick auf die neue Zusammensetzung des Vorstands auf ihre Aktualität überprüft werden. Derzeit gibt es 14 regelmäßig aktive Mitglieder der NABU-Gruppe, der Altersdurchschnitt liegt bei 55 Jahren.

Daher war es der Gruppe ein Anliegen wertfrei aber strukturiert die Aufgaben-

schwerpunkte für die kommenden 5 Jahre aufzuarbeiten. Die angewandte Methodik (Metaplantchnik) sollte sicherstellen, dass alle Teilnehmer/innen sich einbringen konnten.

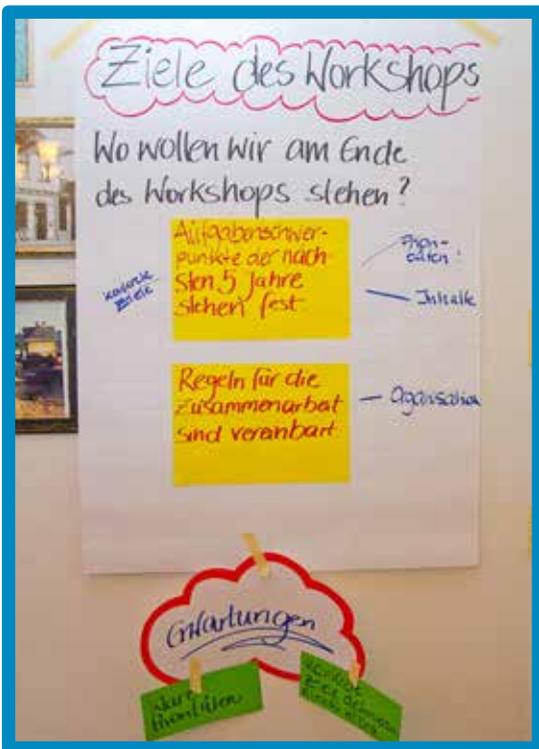
Mit einer Kartenabfrage wurde in einem ersten Schritt ermittelt:

- a) Was läuft gut und sollte beibehalten werden?
- b) Was läuft nicht so gut und sollte geändert werden?

Als Ergebnisse der Kartenabfrage zu a) bleiben festzuhalten, dass sowohl einzelne Projekte als soziale Aspekte gewürdigt wurden und beibehalten werden sollten. Die Kartenabfrage zu b) wurde kontrovers diskutiert und die Diskussionsergebnisse am Flipchart zusammengefasst.

Die Teilnehmer/innen waren sich einig, die Gruppe in „**NABU-Gruppe Rhein-Selz**“ umzubenennen. Damit wird sowohl dem Zuständigkeitsbereich für die neue Verbandsgemeinde Rhein-Selz als auch dem veränderten Aktionsradius (z. B. Selztalbeweidung) Rechnung getragen. Eine entsprechende Satzungsänderung ist für 2015 vorgesehen.

Auf der Basis der allgemeinen Ziele der Satzung der NABU-Gruppe wurden Ziele



für die Arbeit der Gruppe konkretisiert:

1. Erhaltung der Lebensräume für Verantwortungsarten (Iris Spuria, Steinkauz etc.) für die in Rheinhessen der Verbreitungsschwerpunkt (Konzentrationsraum) ist. Daraus folgen Biotop- und Artenschutzmaßnahmen.

2. Umweltbildung, Information und Sensibilisierung der Bevölkerung und der politischen Ebene

3. Sicherung der NABU-Gruppe (Organisationsentwicklung und Administration)

Aus diesen Zielen wurden in einem weiteren Arbeitsschritt Maßnahmenpakete und damit Aufgabenschwerpunkte abgeleitet. Die Grundlage dazu war die Zusammenstellung der derzeitigen Aufgabefelder. Es wurde in Pflichtaufgaben (MUSS) und optionale Aufgaben (KANN) unterschieden. Pflichtaufgaben muss die Gruppe zur Zielerreichung leisten – auch



Wildbiene auf Alant

bei personellen Engpässen. In diesem Fall müssten auch Alternativen für die Aufgabenerledigung durch eigenes Personal gesucht werden. Optionale Aufgaben sind nicht verpflichtend und sollen nur so lange wahrgenommen werden, wie Personal zur Verfügung steht. Gibt es keine Projektleiter/in oder personelle Engpässe, wird die Aufgabe aufgegeben. Die Projekte bzw. die Aufnahme von Aufgaben werden im Vorstand beschlossen.



Alle Ziele des Workshops wurden erreicht:

- Die Aufgabenschwerpunkte der nächsten 4 Jahre sind festgelegt und für das Jahr 2018 ist ein weiterer Strategieworkshop vorgesehen.
- Die Regeln für die Zusammenarbeit, insbesondere die Kommunikation im Vorstand und mit den Aktiven wurden erarbeitet.

In einer Feedbackrunde äußerten sich alle Teilnehmer/innen positiv. Als einziger Mangel wurden die wenigen Pausen benannt.

wurden die anliegenden Naturschutzthemen beider NABU-Gruppen erörtert.

Cordula Pfeiffer-Strohm

Das Programm des Workshops mit seinen inhaltlichen Themen wurde durch eine Exkursion gemeinsam mit der NABU-Gruppe Untertaunus ergänzt. Die Wanderung führte über Wiesen und durch Wälder und die Rheinhessen hatten hinreichend Gelegenheit die schöne Landschaft des Vordertaunus zu genießen. In einem anschließenden Informationsaustausch



Teilnehmer der Exkursion mit der NABU-Gruppe Untertaunus

Einfach

wechseln

zum kostenlosen 24h Girokonto!

www.rheinhessenwechsel.de

M'B

- Berater
- Filiale
- Telefon
- Internet

Mein Garten in Schwabsburg

Dieses Mal möchte ich euch etwas Appetit machen; auf Selbstgemachtes, auf Selbstgeerntetes, auf Experimentelles.

Ich habe in meinem Garten viel Obst und viele Beeren und vertilge das meiste ungespritzt und ungewaschen frisch aus dem Garten.

Also da wären: zwei Apfelsorten, eine Säulenbirne (sehr dekorativ, sehr geizig mit Früchten), eine Birnenquitte (lecker als Brand, Likör, Gelee, Quittenbrot), Wildpflaumen, Reineclaude (auch Was-serlatschen genannt), Mirabellen (alle drei stark alternierend), eine schwarze Hängemaublbeere, Jostabeeren (Johan-

nisbeer-Stachelbeerkreuzung), Boysen-beeren ($\frac{1}{4}$ Brombeere, $\frac{1}{4}$ Himbeere), drei Sorten Himbeeren, Stachelbeeren mit und ohne Stacheln, schwarze und rote Johannisbeeren, Brombeeren (mit und ohne Dornen).

Vor einem Jahr habe ich die alte Erdbeer-sorte Senga sengana bekommen und ein rüchenschonendes Hoch-Erdbeer-Beet angelegt. Dieses Jahr wurde ich mit Früchten belohnt und habe das Beet noch vergrößert. Zwischen die Pflanzen habe ich Sand und feinkörnigen Kies gestreut, damit die Früchte immer trocken liegen. Und das Wildkrautzupfen macht im Stehen viel mehr Spaß.

Auch habe ich ein Tomatenhaus in meinem Garten (nur Dach, keine Seitenwände) und dort hänge ich im Winter für die gefiederten Freunde immer ein Vogelhäuschen im Trockenen auf. Davon sind ein paar Sonnenblumensamen heruntergefallen und aufgegangen. Dies ist alleine schon ein Wunder, denn der Boden unter dem Vogelhäuschen wird von vielen kleinen Vogelkrallen regelrecht durchgepflügt um auch den letzten Samen zu finden. Diese Sonnenblumen durften stehen bleiben und haben den Tomaten Gesellschaft geleistet und blühen und



Apfelblüte

samen bis in den Herbst. Sie sagen den Meisen schon mal, wo es im Winter die leckeren Samen gibt.

Wenn ihr von meinen kleinen Geschichten ein paar Beweise wollt, dann maildet euch bei mir und ich gebe euch gerne ein paar Ableger, dieses Jahr z.B. Jostabeeren, Erdbeeren Senga sengana, Wasserdost.

Und zum Abschluss einen kleinen Fotobeweis, dass auch die Neophyten nützlich sein können. Auf der kanadischen Goldrute war schon mehrfach eine Sippe Goldammern die wohl nicht nur farblich so hervorragend zu der Staude passen.

Viele Gärtnergrüße von eurem grünen



Kanadische Goldrute / Goldammer

Daumen

Lothar Schaumberger

GEO - TAG DER ARTENVIELFALT 2014 - Rückblick

Dem Aufruf, die Natur vor der eigenen Haustüre zu entdecken, folgten auch 2014 wieder zahlreiche Kinder, teils auch in Begleitung ihrer Eltern. Denn nicht nur die Jungen konnten viel über unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt lernen, auch der eine oder andere Erwachsene staunte über manches Naturphänomen.

Gemeinsam mit dem NABU-Oppenheim und Umgebung sowie den Bachpaten der Selz, ging es vom „Basiscamp“ in Hahnheim aus, auf die Pirsch. Jedes teilnehmende Kind erhielt seine eigene Ausrüstung, bestehend aus einer Becherlupe und einem eigens für den GEO-



Tag hergestellten Notizblock. Es galt, das renaturierte Stück der Selz mit seinen angrenzenden Biotopen während einer

kleinen Exkursion genauer unter die Lupe zu nehmen. Hervorragend ließen sich die grünen Weibchen und blauen Männchen der Gebänderten Prachtlibelle aus nächster Nähe beobachten. Fast von alleine kamen die jungen Teilnehmer darauf, dass es sich bei den schwarzweiß karierten

Tagfaltern um fliegende Schachbretter handeln muss. Heupferde und die verschiedensten Käfer in der Becherlupe zu

betrachten erwies sich als ein äußerst spannendes Erlebnis. Zwischenzeitlich wurden auch einige Pflanzen gesammelt, die dann zurück am Basiscamp, mit Hilfe der Bestimmungsbücher identifiziert wurden. Abschließend war noch ein Naturquiz zu lösen, bei dem das während der Exkursion erlangte Wissen gefragt war. Letzte Unklarheiten konnten schnell mit dem Bestimmungsbuch beseitigt werden. Bevor es aber zur Preisverlosung kommen konnte, berichtete einer der jungen Forscher von einem kleinen Bestand der Herkulesstaude ganz in der Nähe und übernahm kurzerhand die Exkursionsleitung für eine weitere kleine Tour zu dieser gefährlichen Pflanze. Auch die anwesenden Eltern erfuhren neues zum Riesenbärenklau, wie gefährlich der Pflanzensaft ist und welche Tricks dieser „Neophyt“ zur Reproduktion anwendet. Voller Begeisterung reagierten alle Exkursionsteilnehmer als das Pfeifen eines Vogels aus Bachnähe, der Stimme des Eisvogels zugeordnet wurde. Gespannt



Dickkopffalter

warteten nun alle auf die Verlosung der Preise. Hochwertige Bestimmungsbücher und T-Shirts fanden neue Besitzer. Die meisten Kinder ließen es sich nicht nehmen, bis zum Ende der Veranstaltung weiter zu Suchen und ihre Funde zu bestimmen.

Unser Dank gilt besonders der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, die uns auch 2014 mit zahlreichen Sachmitteln unterstützt hat.

Motiviert freuen wir uns auf das nächste Mal und viele tolle Beobachtungen mit Euch!

Fotos und Text: Thomas Henschel



Eifrig wird bestimmt, gezählt, untersucht...

GEO - Tag der Artenvielfalt 2015

Am 13. Juni 2015 ist es wieder so weit. Alle naturinteressierten Bürger sind ab 10:00 Uhr eingeladen, bei der Artensuche mitzuwirken.

Unser „Basiscamp“ wird in Hahnheim, an der Fahrradbrücke hinter dem Landhandel Seemann in Richtung Kögern-

heim aufgeschlagen. Von dort aus starten kleine Exkursionen rund

um die Tümpel an der Selz. Während der Exkursionen werden Insekten und Pflanzen gesammelt, die dann sofort unter dem Stereomikroskop betrachtet und bestimmt werden können. Vögel beobachten wir aus nächster Nähe mit einem Spektiv. Neben reichlicher Bestimmungsliteratur, stellen wir Informationen zu unserer Arbeit zur Verfügung. Für unseren kleinen Naturforscher haben wir wieder ein Quiz vorbereitet. Hier winken tolle Sachpreise wie zum Beispiel namhafte Naturführer, T-Shirts oder auch Becherlupen.



Buchhandlung Röber



Im Herrnweiher 28 · 55276 Oppenheim · Telefon 0 61 33 - 12 94

Geöffnet: Montag bis Samstag 9:00 - 12:30 Uhr und 14:30 - 18:00 Uhr
Mittwoch und Samstag nachmittags geschlossen

kostenfreie Parkplätze vor dem Haus

www.buchhandlung-oppenheim.de

Der Habicht – ein verfolgter Jäger

Warum der Habicht zum Vogel des Jahres 2015 gekürt wurde

Der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), haben den Habicht (*Accipiter gentilis*) zum „Vogel des Jahres 2015“ gewählt. Auf den Grünspecht, Vogel des Jahres 2014, folgt damit ein Greifvogel, der wie viele andere seiner Verwandten immer noch der illegalen Verfolgung ausgesetzt ist, obwohl die Jagd auf den Habicht seit den 1970er Jahren verboten ist.

„Illegal abgeschossene, vergiftete oder gefangene Habichte sind nach wie vor

trauriger Alltag. Es gibt immer noch einzelne Jäger, die ihn als Konkurrenten bei der Jagd auf Hasen und Fasane sehen. Auch bei Geflügel- und Taubenzüchtern ist der Habicht besonders unbeliebt. Jährlich stellen Polizisten und Tierschützer in Deutschland Habichtfangkörbe sicher – viele davon in der Nähe von Taubenhaltungen“, sagte NABU-Vizepräsident Helmut Opitz.

„Illegale Greifvogelverfolgung ist kein Kavaliersdelikt“, so die Verbände. NABU und LBV fordern, dass entsprechende Straftaten systematisch erfasst, aufgeklärt und angemessen geahndet werden. Dafür müssen speziell geschulte Einheiten und Koordinationsstellen bei der Polizei und den Naturschutzbehörden der Länder in allen Bundesländern eingerichtet werden. Als Vorbild ist hier die Stabsstelle zur Bekämpfung von Umweltkriminalität in Nordrhein-Westfalen zu nennen. Seit 2005 widmet sie sich unter anderem der Eindämmung illegaler Greifvogelverfolgung. Die im Umweltministerium angesiedelte Einrichtung arbeitet intensiv mit den Polizeibehörden zusammen, um eine konsequente Strafverfolgung zu





ermöglichen.

NABU und LBV sprechen sich dafür aus, neben der Benutzung auch den bislang erlaubten Verkauf von Habichtfangkörben zu verbieten. In der Umgebung von Greifvogelnestern müssten Horstschutzzonen eingerichtet werden, in denen Forstwirtschaft und Jagd vor allem während der Brutzeit zwischen März und Juni ruhen sollten, so wie dies in einigen Bundesländern bereits gesetzlich vorgesehen ist. Das Aushorsten von jungen Habichten in freier Natur für die Falknerei sollte nicht mehr zugelassen werden.

NABU und LBV haben als Signal gegen die illegale Greifvogelverfolgung gemeinsam mit dem Komitee gegen den Vogelmord eine bundesweite Meldeaktion gestartet. Aktuell aufgestellte Fallen, vergiftete oder angeschossene Greifvögel können ab sofort unter der Telefonhotline 030-284984-1555 gemeldet werden. Unter dieser Nummer bieten Experten Hilfe beim Erkennen, Dokumentieren und Anzeigen illegaler Aktivitäten. Darüber hinaus werden auch zurückliegende Fälle illegaler Greifvogelverfolgung erfasst, zu melden unter www.NABU.de/verfolgung.

Text: NABU

Das Eulenjahr 2014

Unser Eulenjahr startete im Februar mit der sehr gut besuchten Eulenexkursion. Nach einem Vortrag zu unseren heimischen Eulen von Siegfried Schuch vor knapp 40 sehr interessierten Zuhörern



Waldohreule
Foto: Marco Domann

ging es bewaffnet mit Ferngläsern und Spektiven zunächst auf die Suche der Waldohreule.

Diese saß gut versteckt in einer Fichte, ließ den Besucheransturm jedoch geduldig über sich ergehen.

In der fortgeschrittenen Dämmerung machte sich der lange Autokorso auf zu den Uhus. Vor-

sichtig näherten sich die Teilnehmer dem Aussichtspunkt und wurden alsbald mit zwei Uhus belohnt. Einer der beiden Uhus flog sogar im schwindenden Abendlicht eine große Runde und konnte ausgiebig bestaunt werden.

Weiter zog der Autotross in die Weinberge, das Verhören der Steinkäuze stand an. Über Tonbänder wurden Steinkäuzrufe abgespielt und diese zum Antworten animiert. So erfährt man, welche Reviere besetzt sind. Anfangs etwas verhalten, antworteten dann doch noch zwei Steinkäuze und es konnte ein neues,

besetztes Revier festgestellt werden. Zum Abschluß ging es dann bei fortgeschrittener Dunkelheit ins Oppenheimer Wäldchen zum Waldkauz. Sehen konnten wir ihn nicht, aber mehrfach deutlich hören. Somit konnten die Teilnehmer bis auf die Schleiereule unsere heimischen Eulen erleben und waren entsprechend begeistert. Viele wünschten sich eine Fortsetzung und so vereinbarten wir, uns wieder im Mai zu den jungen Uhus am Steinbruch zu treffen.

Am Nachmittag des 11. Mai war es dann soweit. Kurz zuvor entlud sich ein solch starkes Gewitter über dem Niersteiner Steinbruch, dass wir schon Schlimmes befürchteten. Doch der Uhu-Gott meinte es gut mit uns. Das Gewitter verzog sich, die Sonne ließ die Erde dampfen und die Uhus konnten sich in der Nachmittags-sonne trocknen und aufwärmen. Nach und nach kamen immer mehr Eulenfreunde, die dem Unwetter ebenso tapfer



Uhu, Foto: Rainer Ebling



Junge Uhus, Fotos: Rainer Ebling

getrotzt hatten. Zur Belohnung konnten die drei ca. vier Wochen alten Junguhus samt dem Muttervogel durch die Spektive gut beobachtet und alle Fragen zur Lebensweise beantwortet werden. Interessante Gespräche und Diskussionen rundeten den „Uhu-Guck“ erfolgreich ab.

Im weiteren Verlauf des Sommers konnte ich immer wieder die jungen Uhus beobachten wie sie heranwuchsen, in den Felsen herumhüpften, ihre Flügel trainierten oder erste Flugversuche wagten. Inzwischen suchen sie sich bereits ein eigenes Revier. Hier gab es auch dieses Jahr wieder zwei erfolgreiche Bruten mit jeweils drei Jungvögeln.

Gleichfalls erfolgreich waren die Steinkäuze dieses Jahr. Nach dem schlechten Brutergebnis im letzten Jahr ist dies sehr

erfreulich. Mäuse waren wieder reichlich vorhanden und in unserer Verbandsgemeinde können wir 24 erfolgreiche Bruten melden, 96 junge Steinkäuze konnten beringt werden. Somit kann der positive Trend der letzten Jahre bestätigt werden und wir können weiterhin von einer stabilen Population ausgehen.

Dies ist nur möglich durch das unermüdliche Engagement der Steinkauzschützer, die die Brutplätze der kleinen Eule in Ordnung halten oder neue Brutplätze zur Verfügung stellen. Ohne diese menschliche Fürsorge wird der Steinkauz bei uns aussterben, da es natürliche Brutplätze bei uns nicht mehr in ausreichendem Maße gibt. Auch die Bäume, auf denen wir die Niströhren anbringen, werden nicht ewig leben. Einige sind schon alt und morsch und haben ihre meisten Tage hinter sich, manche werden aus diesem



Junger Steinkauz, Foto: Dr. Barbara Geiger

Grunde entsorgt. Auch hier müssen wir für Nachschub sorgen und sind in besonderem Maße auf kooperative Landwirte angewiesen, die Bäume für Steinkäuze auf ihren Äckern rechtzeitig nachpflanzen, damit der Steinkauz auch in Zukunft bei uns eine Chance hat.

Erfreulich war das große Interesse, einen Nachmittag lang unsere Steinkauzberingung mitzuerleben. Große und kleine Eulenfreunde lauschten den Erläuterungen und bestaunten die jungen Käuzchen, halfen beim Wiegen, Messen, Dokumentieren und lernten so einen Teil der praktischen Arbeit eines Steinkauzschützers kennen. Vielleicht bekommt der eine oder andere ja Lust mitzumachen.



Steinkauzberingung, Foto: Dr. Barbara Geiger

Für die Schleiereule – in den Neunziger Jahren noch ein häufiger Brutvogel bei uns – ist es derzeit schlechter bestellt. Brutmöglichkeiten in unserer Region beschränken sich in der Hauptsache auf Kirchtürme. Schleiereulen mögen es hoch, dunkel und ruhig. Das Glockenge-

läut scheint sie hierbei überhaupt nicht zu stören. Als die Kirchen begannen ihre Türme wegen der Taubenplage zu verschließen, wurden Nistkästen in den



Schleiereule, Foto: Luc Viatour

Kirchtürmen verschiedener Gemeinden eingebaut. Einige dieser Kästen werden bis heute vorbildlich von örtlichen Eulenschützern betreut, andere gerieten in Vergessenheit, da die Betreuer wegzogen, aus Altersgründen den Turm nicht mehr hochsteigen konnten oder wegen anderer Ursachen. So begannen wir im Sommer 2013 diese vergessenen Nistkästen zu finden und wieder instandzusetzen. Ziel ist es einerseits, das alte Nisthilfenprogramm fortzuführen und andererseits damit einen Überblick über den Bestand zu erhalten. Aktuell klagen viele Eulenschützer über einen Rückgang der Schleiereulenbestände. Auch die Profis, die professionellen Eulenforscher, sehen mit Besorgnis diese Entwicklung und diskutieren Ursache und Lösungsstrategien.

Aktuell sind in unserer Verbandsge-
meinde elf Schleiereulenkästen (neun
in Kirchen und zwei in Privathäusern)
bekannt und werden betreut. Eine Kirche
konnte für das Projekt neu gewonnen
werden. Bei den meisten Kästen waren
umfangreiche Säuberungs- und Repara-
turmaßnahmen nötig.

Doch es gibt sie noch bei uns: Die
Schleiereule! In Selzen hat sie nach
vielen Jahren mal wieder gebrütet und
dann gleich als Schachtelbrut. Bei einer
Schachtelbrut wird ein zweites Gelege
angelegt bevor die jungen Eulen der
ersten Brut ausgeflogen sind. Während
der Brutzeit muss dann das Männchen die
gesamte Großfamilie alleine durchfüttern.
Hier wurden mindestens 12 junge Eulen
groß. In Friesenheim wurde eindeutig
Schleiereulengewölle samt eines großen
Mäusevorrats gefunden. Vielleicht hat
hier eine Jungeule aus Selzen geübt? Es
bleibt abzuwarten.

In Dienheim wurden drei Turmfalken
groß, die anderen Nistkästen waren
meist von Dohlen besetzt.

Auch wenn es 2014 nur eine Schleiereu-
lenbrut bei uns gab, hege ich die Hoffnung,
dass mittelfristig neue Schleiereulen aus
den Niederlanden zu uns einwandern.
Dort hat sich die Population so gut erholt,
dass es ihnen wohl bald zu eng wird und
sie sich neue Reviere suchen müssen.
Wenn es dann soweit ist, sollen sie bei
uns auch geeignete Brutplätze vorfinden.



Junge Schleiereule, Foto: Dr. Barbara Geiger

Wer beim Eulenschutz mitmachen
möchte ist herzlich willkommen. Tätig-
keitsgebiete gibt es viele. Wer nicht in
engen Kirchtürmen oder Bäumen herum-
klettern möchte, kann sich beispielsweise
um die Koordination mit den Kirchen
kümmern, seine Erlebnisse niederschrei-
ben oder in die Öffentlichkeitsarbeit ein-
steigen, Fotos zum Veröffentlichen frei-
geben, kleine Vorträge in Schulen halten
und und und....

Ich freue mich auf Interessierte.

Barbara Geiger

Termine und ihre Vorbereitung

Der Vorstand der NABU-Ortsgruppe Oppenheim und Umgebung trifft sich regulär jeden 2. Sonntag im Monat, um 9:30 Uhr in der Gaststätte „Stivale“ am Oppenheimer Marktplatz. Eine Teilnahme kann nach Anmeldung gerne erfolgen.

Offen für alle interessierten Bürger sind die vierteljährlichen Infoabende, zu denen wir sie herzlich einladen. Freuen sie sich auf die Vorstellung unserer örtlichen Naturschutzarbeit sowie themenverwandte Fachvorträge. Wir freuen uns immer, wenn möglichst viele Meinungen und Ansichten die Diskussion der anstehenden Themen bereichern.

Im Jahr 2015 starten diese Treffen mit der Jahreshauptversammlung am 23.03. um 19:00 Uhr. Die folgenden Treffen finden jeweils freitags am 12.6., 11.9. und 11.12. um 18:00 Uhr im Hotel Merian in Oppenheim statt.

Auch wird es wieder etliche schöne Exkursionen geben. Neben dem Genuss der Natur bei Vogelbeobachtungen oder Pflanzenbestimmungen sollte man jedoch nicht versäumen, auch auf sich selbst zu schauen.

Alle Exkursionen sind grundsätzlich zeitlich begrenzt und für eine normale körperliche Leistungsfähigkeit konzipiert. Wir gehen davon aus, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am besten selbst einschätzen können, ob sie sich die in der Regel leichten Wanderungen zutrauen. Lediglich anspruchsvolles Gelände wird in der Exkursionsbeschreibung gesondert erwähnt.

Wir bitten Sie, sich vor Antritt der Exkursion folgende Fragen zu beantworten:

- Bin ich gesundheitlich in der Lage, die ganze Exkursion mitzumachen?
- Lassen meine gesundheitlichen Einschränkungen zu, dass ich eine Wanderung genießen kann?
- Bin ich für das Wetter am Exkursionstag gerüstet?
(Je nach Wetter: winddichte Jacke, Regenkleidung oder Sonnenhut!)
- Habe ich ein Getränk und eine Kleinigkeit zu Essen eingepackt?
- Habe ich Medikamente dabei, die ich im Notfall benötige?
- Bin ich bereit, mich an die Vorgaben der Exkursionsleitung zu halten?

Wenn Sie alle Fragen mit JA beantworten können, steht einem wunderschönen Naturerlebnis nichts im Wege!

Programm 2015

Für alle unsere Exkursionen wird ein Kostenbeitrag von 2 € pro Person erhoben, den wir jeweils am Treffpunkt einsammeln. NABU-Mitglieder und Kinder sind frei.

Bitte beachten Sie zu den einzelnen Terminen auch unsere Webseite und die Tagespresse.



Seminar Nistkastenauswahl und -pflege



Samstag, 28. Februar **10:00 -12:00 Uhr**

Treffpunkt: Hahnheim Ortseingang (von Sörgenloch kommend)

Ansprechpartner: Thomas Henschel, Telefon: 06737 8196

Wir zeigen Ihnen an praktischen Beispielen, worauf es bei der Nistkastenauswahl ankommt. Welcher Vogel benötigt welches Einflugloch und was macht man mit dem alten Nest? Es stehen auch einige Nistkastenmodelle zum Erwerb bereit.

Eulenexkursion



Samstag, 28. Februar **15:00 Uhr**

Treffpunkt: Bushaltestelle in der Fährstraße, Oppenheim

Ansprechpartner: Siegfried Schuch, Telefon: 06133 50488

Es werden Fahrgemeinschaften gebildet um in die Lebensräume unserer heimischen Eulenarten wie Waldkauz, Steinkauz und Waldohreule zu gelangen. Erfahren Sie Spannendes über die Jäger der Nacht!

Seminar Obstbaumschnitt



Samstag, 14. März **10:00 Uhr, Dauer: ca. 2 - 3 Stunden**

Treffpunkt: Gemeindezentrum Hahnheim

Ansprechpartner: Lothar Schaumberger, Telefon: 06133 61340

Vom Treffpunkt aus fahren wir gemeinsam zu einer Streuobstwiese am Ortsrand (hinter Landhandel Seemann am Radweg). Unter fachkundiger Leitung lernen Sie, wie Sie den Wuchs und Ertrag eines Obstbaumes fördern können.

„Frühlingserwachen zwischen Schwabsburg und Mommenheim“



Freitag, 10. April

18:00 Uhr, Dauer: ca. 2 Stunden

Treffpunkt:

Polizeistation Oppenheim,
alternativ 18:15 Uhr Alte Schmiede, Schwabsburg

Ansprechpartner:

Dr. Gerhard Strohm, Telefon: 06133 60378

Während eines abendlichen Spaziergangs erleben wir die Vogelwelt der Feldfluren in der Frühlingsstimmung.

Singvögel unserer Wohnumgebung kennen lernen



Freitag, 24. April

18:00 Uhr, Dauer: ca. 2 Stunden

Treffpunkt:

Polizeistation Oppenheim,
alternativ 18:15 Uhr Bushaltestelle, Wahlheimer Hof

Ansprechpartner:

Dr. Gerhard Strohm, Telefon: 06133 60378

Wie sich Vögel in Siedlungsbereichen anpassen und warum andere wiederum trotzdem so scheu sind erfahren Sie während dieses ornitologischen Abendspaziergangs.

Naturkundliche Wanderung entlang der Selz zwischen Hahnheimer Bruch und Nieder-Olm



Samstag, 25. April

13:30 Uhr, Dauer: ca. 3 Stunden

Treffpunkt:

Polizeistation Oppenheim,
alternativ 14:00 Uhr Sportplatz, Sörgenloch

Ansprechpartner:

Thomas Henschel, Telefon: 06737 8196

Vor etwas über drei Jahren wurde hier ein weiterer Abschnitt der Selz renaturiert. Wie sich das Gebiet entwickelt hat und was Schottische Hochlandrinder damit zu tun haben, zeigen wir Ihnen bei dieser Exkursion.

Vogelkundliche Exkursion in der Rheinaue Geinsheim



Sonntag, 3. Mai

6:55 Uhr, Dauer: ca. 4 Stunden

Treffpunkt:

Fähre Nierstein, Achtung: Abfahrt 7.00 Uhr

Ansprechpartner:

Siegfried Schuch, Telefon: 06133 50488

Der frühe Vogel... ...verrät uns durch seinen Gesang seinen Namen. So manche ornitologische Rarität lässt sich bei dieser Exkursion entdecken. Denken Sie in jedem Fall an bequemes, festes Schuhwerk und falls nötig etwas „Marschverpflegung“.

Stunde der Gartenvögel 2015



10. bundesweite Vogelzählaktion

8. - 10. Mai

weitere Infos: www.NABU-Oppenheim.de

Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen, dabei tolle Preise gewinnen und die Kenntnisse über unsere Vogelwelt steigern – all das vereint die Aktion „Stunde der Gartenvögel“. Dabei sind alle Vogelfreunde aufgerufen, eine Stunde lang alle Vögel zu notieren und dem NABU zu melden.

Erlebnis „Beringung junger Steinkäuze“



Samstag, 30. Mai **13:45 Uhr, Dauer: ca. 2 - 3 Stunden**

Treffpunkt: Um Anmeldung wird gebeten

Ansprechpartner: Siegfried Schuch, Telefon: 06133 50488

Es werden Fahrgemeinschaften gebildet und verschiedene Steinkauzbrutplätze angefahren. Erleben Sie die kleinste Eule Rheinhessens hautnah und erfahren Sie interessantes über die wissenschaftliche Beringung.

Botanische Wanderung zu den Raritäten in der



Rheinaue Geinsheim

Sonntag, 31. Mai **8:10Uhr, Dauer: ca. 3 - 4 Stunden**

Treffpunkt: Polizeistation Oppenheim,
Achtung: Abfahrt Fähre 8.30 Uhr

Ansprechpartner: Heinz Abbel, Telefon: 06133 4463

Diese botanische Exkursion widmet sich den seltenen Pflanzenarten unserer Gegend. Naturliebhaber können hier Blüten entdecken, die bei einem normalen Spaziergang verborgen bleiben.

GEO - Tag der Artenvielfalt



Samstag, 13. Juni **10:00 - 17:00 Uhr**

Treffpunkt: Selzbrücke zwischen Hahnheim und Köngernheim

Ansprechpartner: Thomas Henschel, Telefon: 06737 8196

Den ganzen Tag informieren wir über unsere heimische Natur und bieten kurze Exkursionen an. Für Kinder ist wieder ein Quiz mit tollen Preisen vorbereitet. Ein durchaus lohnenswerter und lehrreicher Familienausflug. Siehe auch Seite 13

Botanische Exkursion „Bäume in Nierstein“



Samstag, 27. Juni

13:40 Uhr

Treffpunkt:

Polizeistation Oppenheim,
alternativ 14:00 Uhr Kath. Kirche St. Kilian, Nierstein

Ansprechpartner:

Lothar Schaumberger, Telefon: 06133 61340

Sauerstoffspender in unseren Städten. So mancher Baum kann auf ein beachtliches Alter zurückblicken. Lernen Sie die gängigsten Arten während eines entspannten Stadtrundgangs kennen.

European BAT-Night



Samstag, 29. August

20:00 Uhr

Treffpunkt:

Polizeistation Oppenheim,
alternativ 20:30 Uhr Sportplatz Ludwigshöhe

Ansprechpartner:

Marianne Bopp, Telefon: 06138 8679
(Mo - Fr ab 18:30 Uhr)

Das Fledermaus- und Naturerlebnis bei Nacht, insbesondere für unsere jungen Naturfreunde!

European Birdwatch



Sonntag, 4. Oktober

8:00 Uhr, Dauer: ca. 6 Stunden

Treffpunkt:

Polizeistation Oppenheim

Ansprechpartner:

Siegfried Schuch, Telefon: 06133 50488

Europaweit beobachten an diesem Wochenende Vogelkundler Vögel, zählen sie und melden sie an eine Meldestelle. Wir beteiligen uns daran. An attraktiven Vogelrastplätzen in Rheinhessen werden rastende Zugvögel beobachtet. Treffpunkt: 8:00 Uhr Polizeistation Oppenheim. Mit dem Auto werden Rastplätze in Rheinhessen angefahren. Dazu werden Fahrgemeinschaften gebildet



Pflegeeinsätze



Samstag, 5. September

jeweils 9:00 Uhr, Dauer: ca. 3 - 4 Stunden

Samstag, 19. September

Samstag, 10. Oktober

Samstag, 24. Oktober

Samstag, 14. November

Treffpunkt:

Polizeistation Oppenheim

Ansprechpartner:

Heinz Abbel, Telefon: 06133 4463

Die NABU-Gruppe Oppenheim pflegt seit vielen Jahren eigene und gepachtete Wiesen im Oppenheimer, Dienheimer Unterfeld. Diese Rheinauenwiesen sind einzigartige Biotope für bedrohte Pflanzen wie *Iris spuria*, *Viola pumila*, *Oenanthe lachenalii* und viele mehr. Ohne die jährliche Mahd wäre die Verarmung der botanischen Artenvielfalt auf den Flächen zu erwarten.



und Helfern überlassen werden.

Der Zeitaufwand für die Tätigkeit beträgt je nach Größe der übernommen Flächen bis zu 30 Arbeitsstunden im Jahr (September bis November). Voraussetzung: Fahrerlaubnis Klasse B, Geschick im Umgang mit Geräten und Maschinen sowie Freude an der Arbeit in der Natur.

Haben Sie Interesse? Dann wenden Sie sich bitte an: Heinz Abbel, Am Ehrenmal 57, 55276 Dienheim, 06133/4463, heinz.abel@yahoo.de

Bitte beachten Sie auch aktuelle Termine auf unserer Webseite

www.NABU-Oppenheim.de

und in der Presse



Für die Mahd ab Anfang September suchen wir ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die zu zweit oder dritt Wiesen mit dem Balkenmäher der NABU-Gruppe oder mit eigenem landwirtschaftlichem Gerät

mähen. Das Abtragen des Mähgutes erfolgt bei gemeinsamen Pflegeeinsätzen mit anderen Mitgliedern des NABU. Das Mähgut kann z. T. als Tierfutter verwendet und unentgeltlich den Helferinnen

Wildgärten in Rheinhessen

Ich möchte Ihnen eine Hilfe bei der Pflanzenauswahl für einen Wildgarten geben. Dieser ist keine Wildnis, er ist nur ein sehr naturnaher Garten. Und er sollte vielgestaltig sein, mit Büschen, Bäumen, Stauden und der Vielfalt an Gräsern, ein- und zweijährigen Blumen.

Auch wäre ein kleiner Teich, eine Sumpfzone, ein Steinbeet, ein Totholzhaufen, eine Trockenzone wünschenswert und auch fast alles in einem mittleren Garten realisierbar.

Wir helfen damit nicht nur den Pflanzen, sondern auch den vielen Käfern, Schmetterlingen, Spinnen, Bienen, Vögeln und Säugetieren.

Nun hier eine Hitparade der heimischen Insektensträucher, dahinter die Zahl der Insektenarten, die von diesem Strauch profitieren:

Salweide (213), Weißdorn (163), Schlehe



Storchenschnabel



Platterbse

(137), Haselnuss (112), Wildrosen (103), Wildbrombeeren, Feldahorn, Vogelbeere, Faulbaum;

Insektenkräuter wie Gemeiner Beifuß (180), Brennnessel (107), Königskerze (90), Jakobs-kreuzkraut (76), Schlangenknoterich, Kratzdistel, Vogelsträucher (Sträucher für fruchtfressende Vogelarten) Vogelbeere (63), Schwarzer Holunder (62), Waldhim-

beere(39), Faulbaum (36), Johannisbeere, Weißdorn, Brombeere, Wildrosen, Roter Hartriegel, Pfaffenhütchen; Säugetiersträucher wie Wildapfel, Haselnuss, Wildbirne, Wildrose, Himbeere, Schlehe, Kornelkirsche. Wir helfen damit auch uns und unseren Kindern, die mehr Natur erleben, und auch das Schützenswerte direkt erleben und nicht als ‚Großerlebnis‘ im Zoo mit Elefanten. Auch die possierliche Hausmaus, der Fink, die Meise oder die Libelle sind interessant und kommen von alleine zu uns, wenn wir den Tisch für sie decken. Machen Sie einen Versuch. Pflanzen Sie einen Faulbaum (unentbehrlich für Zitronenfalter), eine Schlehe, eine wilde Karde oder meinen geliebten Wasserdost und Sie werden schon im nächsten Jahr belohnt werden.

Ihr Mann mit dem grünen Daumen:
Lothar Schaumberger

Statistikquelle: Naturoase Wildgarten
(R.Witt)



Nachtkerze

<h1 style="color: blue;">PC SCHLOSSER.de</h1> <p style="color: blue;">PC & INTERNETSERVICE Telefon & Copy-Shop</p>		<p>OPPENHEIM, Sant-Ambrogio-Ring 29 Tel. : 06133 / 573252 Handy 0160/7657141 E-mail: info@pcschlosser.de URL: http://www.pcschlosser.de</p>
 Siemens Gigaset Duo 2x schnurlos analog 54,-€	<p>Notebook ab 369,-€</p> 	<p>Preisgünstige Pc's ab 299,-</p>
<p>Sie haben ein Problem? Wir haben die Lösung!</p> <p>Rundumservice am Computer & Drucker aller Hersteller Installationen Reparaturen Einweisungen Internetlösungen Netzwerke Wireless LAN Telefone & Handy's</p>		<p>19" TFT Monitor</p>  ab 99,-€
 Web Design ab 59,-€	 Ohne Monitor	

Von Grauen und Braunen Langohren

Langohrfledermäuse sind unverwechselbar. Ihre riesigen Ohren, die beinahe noch einmal so lang sind wie der Körper, und die relativ großen Augen verleihen ihnen ein charakteristisches Aussehen mit fast koboldhaftem Charme. Die Ohren sind über der Stirn durch eine Hautfalte miteinander verbunden. Langohren können die Ortungsrufe im Gegensatz zu den meisten anderen Fledermausarten auch durch die Nase aussenden. Langohren kann man zwar gut von anderen Fledermäusen unterscheiden, die Bestimmung der einzelnen Arten innerhalb dieser Familie ist allerdings schwierig.

In Rheinhessen kommen nur das Graue Langohr und das Braune Langohr vor. Das Fell der Oberseite ist beim Braunen Langohr graubraun, beim Grauen Langohr eher grau. Allerdings überlappen sich die Farbnuancen beider Arten. Die Fellfarbe ist daher kein sicheres Bestimmungsmerkmal. Zudem sind junge Braune Langohren noch grau gefärbt. Ein besseres Unterscheidungskriterium ist die Daumenlänge der Fledermaus, diese ist beim Braunen Langohr größer als 6 mm. Als weitere Bestimmungsmerkmale können auch die Länge und die Form der Daumenkralle, die Fußlänge, die Behaarung der Füße oder die Breite des Ohrdeckels herange-



Graues Langohr



Braunes Langohr

zogen werden. Die Ruffrequenzen beider Arten unterscheiden sich nur wenig. Mit einfachen Fledermausdetektoren ist eine Artenbestimmung meist nicht möglich.

Das Braune Langohr und das Graue Langohr werden auch als „Flüster-Fledermäuse“ bezeichnet. Interessant ist ihre spezielle Jagdmethode: Sie stoßen die Ortungsrufe nur selten und dann nur sehr leise aus und werden dadurch mit den Detektoren leicht überhört. Beim Beutefang verlassen sie sich mehr auf ihre großen Ohren, mit denen sie auf die von den Insekten selbst verursachten Geräusche lauschen. Teilweise sammeln beide Arten ihre Beute direkt von Blättern oder Ästen ab. Langohren können aber auch in der Luft Insekten fangen. Die Beute wird zu einem Hangplatz transportiert, um sie dort zu fressen. Unter dem Hangplatz findet man gewöhnlich abgebissene Insektenflügel und andere tierische Reste.

Braune Langohren haben gewöhnlich relativ kleine Jagdgebiete, die oft in der Nähe des Quartiers sind. Das Braune Langohr ist in lichten Wäldern, Hecken, Streuobstwiesen oder Parkanlagen, selten jedoch direkt in Ortskernen, zu finden. Die Quartiere befinden sich in Baumhöhlen, Vogelnistkästen, manchmal auch auf Dachböden. Graue Langohren hingegen sind sehr viel stärker an menschliche Siedlungen und Kulturlandschaften gebunden. Sie nutzen häufig Dachböden als Quartiere. Im Winterschlaf und auch in Ruhephasen verstecken Langohren ihre großen Lauscher unter den Flügeln, um Austrocknung und Erfrierungen zu vermeiden. Die Ohren werden nur im Flug oder im Hängen zum Abhören der Umgebung auf mögliche Beute voll aufgestellt. Das Graue Langohr braucht mehr Wärme als der braune Verwandte und ist daher eher in tieferen Lagen, dafür aber bis ganz in den Süden Europas anzutreffen.

Text: Marianne Bopp und Dr. Jürgen Fuchs

Quellennachweis:

1. Dietz, C., von Helversen, O., Nill, D.: Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordafrikas, Kosmos, Stuttgart (2007); ISBN 978-3-440-09693-2
2. König, H., Wissing, H.: Die Fledermäuse der Pfalz, GNOR, Mainz (2007), ISBN 978-3-9807 669-1-3;
3. Siemers, B., Nill, D.: Fledermäuse, BLV, München (2002), ISBN 3-405-159 30-X

Reaktivierung des Hahnheimer Baumlehrpfades

Seit ewigen Zeiten weist ein Schild an der Selz-Brücke Hahnheim/Selzen auf einen Baumlehrpfad hin, der aber in seinem jetzigen Zustand nicht als solcher erkennbar ist und zudem bei feuchtem Wetter stellenweise eher einer Matschbahn gleicht.



Aus der in Hahnheim stattgefundenen Zukunftswerkstatt entstand eine Arbeitsgruppe, die sich diesem Pfad, entlang der Selz am Hahnheimer Ortsrand angenommen hat. Unter der fachlichen Beratung des NABU Oppenheim und Umgebung wurden unter anderem die vorkommenden Gehölzarten bestimmt und erfasst. Auch mögliche Beschilderungen wurden erörtert. Während der Planungen sprach schließlich alles dafür, nicht nur den Baumlehrpfad wieder zu aktivieren, sondern einen breitgefächerten Naturlehrpfad zu gestalten. Es soll ein attraktiver Weg entstehen, der trockenen Fußes begangen werden kann und gleichzeitig dem naturverbundenen Spaziergänger zahlreiche Informationen über die heimische Tier- und Pflanzenwelt näher bringt. Auch kleine Ausflüge des Kinder-

gartens oder der Grundschule könnten hier lehrreich abgerundet werden.

Der neue Pfad soll aber auch modern sein, sodass die Inhalte der Infotafeln, per QR-Code durch ein Smartphone gescannt, auch online verfügbar sind bzw. auf weiterführende Literatur hinweisen.

Gemeinsam mit interessierten Bürgern soll die Umsetzung der meisten Arbeiten durchgeführt werden. Hierzu zählen z. B. partielle Entbuschungen um mehr Licht zu gewinnen oder Pflanzungen von alten, ortstypischen Baumarten.

Über die regionalen Nachrichtenblätter werden zu gegebener Zeit entsprechende Aufrufe bekannt gegeben.

Text / Fotos: Thomas Henschel



Auch die alten, maroden Sitzbänke müssen dringen ersetzt werden

Mehr Natur von nass bis trocken

NABU-Projekt „Lebensader Oberrhein“ startet länderübergreifend

Der Oberrhein zwischen Bingen und Iffezheim gehört zu den artenreichsten Naturlandschaften in Deutschland. Auf Grundlage einer vom Bundesamt für Naturschutz beauftragten Untersuchung wurde das Gebiet als einer von 30 sogenannten „Hotspots der Artenvielfalt“ im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt in Deutschland ausgewählt. Auf einer Fläche von rund 2.200 Quadratkilometern erstrecken sich verschiedenste Landschaftsräume, die das Gebiet charakterisieren. Diese Vielfalt der Lebensräume wird durch den Projekttitel „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ verdeutlicht.

Der Rhein bietet mit seinen Stillwasserbereichen und den Altarmen überwinternden Wasservögeln einen Lebensraum. An wenigen Stellen sind noch naturnahe Ufer und uferbegleitende Auenwälder zu finden. Grünlandgesellschaften wie Feuchtwiesen, Stromtalwiesen und Wässerwiesen kennzeichnen bestimmte Bereiche des Gebietes. Am Rand der Aue sind trockene Sandgebiete wie der Hirschacker-Wald oder der Mainzer Sand typisch. Seltene Pflanzenarten konnten hier überdauern. Sie sollen durch das Projekt gefördert werden.

Im Rahmen des sechs Jahre laufenden Projektes stehen Maßnahmen im Vordergrund, durch die typische Tier- und Pflanzenarten und besondere Lebensräume gefördert werden. Das Projekt wird gemeinsam vom NABU Rheinland-Pfalz und vom NABU Baden-Württemberg getragen. Es hat ein Gesamtvolumen von ca. 5 Millionen Euro. Die Kosten



Neuanlage von Kleingewässern, Foto: NABU Rheinauen

werden zu 75 Prozent vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und zu 15% von den Umweltministerien in Rheinland-Pfalz und Hessen bzw. vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg getragen.

NABU-Landesvorsitzender Siegfried Schuch aus Rheinland-Pfalz betont den enormen Aufwand von 0,5 Millionen

Euro, den der NABU für dieses Projekt aufzubringen hat. Gleichzeitig hebt er die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für den Erhalt der Biologischen Vielfalt hervor und die Freude über die zahlreichen Kooperationspartner im Projekt. Schwerpunkt im Projekt bilden Maßnahmen, bei denen neue Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten geschaffen werden. Hierbei baut der NABU auf Partnerschaften aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft.



Wiederherstellung alter Wassergräben, Foto: NABU

In den rheinland-pfälzischen Rheinauen helfen neue Kleingewässer bedrohten Amphibien. Die langjährige Zusammenarbeit mit der Mainzer Firma Werner & Mertz (Frosch) wird im Projekt vertieft. In enger Zusammenarbeit mit ForstBW werden vor den Toren der Stadt Mannheim alte Sanddünen reaktiviert. Die Ansiedlung der Sumpfschildkröte in Rheinland-Pfalz, seit Jahren erfolgreich mit dem Kooperationspartner Sea-Life

Speyer durchgeführt, soll ausgeweitet werden. Seltene Pflanzenarten der Stromtalwiesen und Sandrasen werden zusammen mit dem Botanischen Garten der Universität Mainz vermehrt. Durch Wiederansiedlung sollen die Bestände in der Natur gestärkt werden. Bei Gommersheim in der Pfalz werden in Kooperation mit dem Forstamt Pfälzer Rheinaue über 200 Jahre alte Eichen für die Ewigkeit bewahrt.

„Wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit den Behörden des Naturschutzes und der Wasserwirtschaft“, betont Siegfried Schuch, NABU-Vorsitzender in Rheinland-Pfalz und nennt als Beispiel die Rheindeiche. Sie dienen dem Hochwasserschutz und erfüllen gleichzeitig als grünes Band auf mehreren Hundert Kilometern wichtige Funktionen bei der Vernetzung von Lebensräumen. Langjährige Praxisuntersuchungen sollen zeigen, wie deren ökologische Funktion verbessert werden kann.

„Die Vernetzung von Lebensräumen sehen wir als einen wichtigen Schwerpunkt des Projektes an“, so Andre Baumann vom NABU. Der Landesvorsitzende aus Baden-Württemberg denkt hierbei zum Beispiel an den Austausch von Pflanzensamen zwischen verschiedenen Gebieten. Schafe von Wanderschäfern haben früher in ihrem Fell Samen von einem Standort zum andern transportiert und

so für einen Austausch von Arten gesorgt. Im Projekt wird dieser Austausch durch den Kauf von Viehtransportern gefördert. Eine Datenbank von Sandrasen- und Stromtalwiesenpflanzen soll die Grundlage zur Verbreitung von Samen zwischen Lebensräumen bereitstellen.

Besonderen Wert legt das Projekt auf die Einbeziehung der Bevölkerung im Hotspot. Die intensive Nutzung der Landschaft im Ballungsgebiet gefährdet einerseits viele Tier- und Pflanzenarten. Getreu seinem Motto „Für Mensch und Natur“ will der NABU andererseits die Menschen im Hotspot für den Erhalt der Biologischen Vielfalt begeistern. Eine Erlebnisausstellung soll in Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum Mainz umgesetzt werden und Klein und Groß begeistern.

Ehrenamtliche werden als Biodiversitätsbotschafterinnen und -botschafter Wissenswertes und Aktionstipps für Naturschutz im Kleinen vermitteln. Durch Infoschilder, moderne Medien und Wanderrouten wird die lokale Bevölkerung über die Schönheit und die Gefährdung des Hotspots informiert werden. Eine regionale Anlaufstelle für die Hotspotregion wird über die Projektlaufzeit hinaus durch den NABU Rheinland Pfalz in der Region geführt werden.

„Wir haben uns ehrgeizige Ziele gesetzt,



Wiesen-Schwertlilie (*Iris spuria*), Foto: Heinz Abbel

die wir nur durch die zahlreichen NABU-Aktiven, unsere vielen Mitglieder und engagierte Kooperationspartner umsetzen können“, betonen die NABU-Vorsitzenden Schuch und Baumann unisono.

Projekt-Homepage
www.lebensader-oberrhein.de
Für Fragen wenden Sie sich bitte an:
Robert Egeling
Tel. 06721-14367

Stunde der Gartenvögel 2015

Die Stunde der Gartenvögel 2015 findet vom 8. bis 10. Mai statt.

Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen, dabei tolle Preise gewinnen und die Kenntnisse über unsere Vogelwelt steigern – all das vereint die Aktion „Stunde der Gartenvögel“. Dabei sind Vogelfreunde quer durch die Republik aufgerufen, eine Stunde lang alle Vögel zu notieren und dem NABU zu melden.

Mitmachen können Sie in jedem Garten, auf jedem Balkon oder auch im Park. Wenn Sie die heimische Vogelwelt nicht allein, sondern in einer Gruppe von Vogelliebhabern und unter fachkundiger Führung kennen lernen möchten, können Sie an einer der zahlreichen Gartenvogelführungen teilnehmen.

Tragen auch Sie Ihre Beobach-

tungen ein und gewinnen Sie zum Beispiel ein vogelkundliches Wochenende am Niederrhein. Die Online-Teilnahme ist ebenfalls möglich. Beachten Sie bitte auch die Tagespresse und die Ankündigung auf unserer Webseite.



Rotkehlchen an der Vogeltränke, Foto: Thomas Henschel

HENSCHEL - NATURFOTO

Fotoworkshop Makrofotografie

- Bildaufbau
- Stativtechnik
- Blitz und Beleuchtung

Das Workshop-Programm richtet sich in erster Linie an Makrofotografen und solche die es werden wollen. Sie haben die Möglichkeit verschiedene Makrobrennweiten zu testen und erfahren alles über deren Anwendung bis hin zur Verwendung von sinnvollem Zubehör. Angeboten werden drei verschiedene Kurse: Anfänger, Fortgeschrittene, Spezialzubehör und Stativtechnik. Mehr Informationen und Termine auf www.henschel-naturfoto.de



Mückenfledermaus wieder auf dem Vormarsch

Unsere am letzten Wochenende im August stattfindende Fledermaus-Exkursion, die wir für den NABU-Oppenheim im Rahmen der European Bat-Night durchführen, lockte 2014 wieder eine große Anzahl interessierter Teilnehmer an den Michelröder See. Für dieses jährlich

Abendsegler auch mit dem bloßen Auge am Abendhimmel noch gut erkennen.

Am Beginn unserer Veranstaltung erklärten wir den etwa 45 Teilnehmern, die meisten waren Eltern mit ihren Kindern, die biologischen Eigenschaften der bei uns heimischen Fledermäuse und die Besonderheiten der Echoortung. Außerdem erläuterten wir, was man tun kann, wenn man eine hilflose Fledermaus findet. Die Kinder erstaunen uns immer wieder, entweder mit ihrem schon vorhandenen Wissen oder auch mit dem großen Interesse, das sie an diesen fliegenden Säugern haben. Und auch die Kleinsten folgen den Ausführungen auf dem Bildschirm immer sehr gespannt.



Etwa 45 Teilnehmer beobachteten das abendliche Treiben der Fledermäuse, Foto: Marianne Bopp

stattfindende Fledermaus-Event bevorzugen wir in den letzten Jahren diese Beobachtungsstation, weil der See und das umliegende Gebiet sich sehr gut für die Beobachtung vieler Fledermausarten, wie z.B. Zwerg-, Mücken- und auch Wasserfledermaus, eignet. Mit etwas Glück kann man sogar das Braune und auch das Graue Langohr auf dem Detektor hören. Da er meist schon in der Dämmerung jagt, kann man manchmal den Großen

Gegen Ende der Präsentation, als schon die ersten Fledermäuse auftauchen, erklärten wir den Einsatz der Detektoren und die typischen Ruffrequenzen einiger Fledermausarten.

Mit den Fledermausdetektoren können die Rufe im Ultraschallbereich für den Menschen hörbar gemacht werden. Da frei fliegende Fledermäuse naturgemäß unter schlechten Lichtverhältnissen fliegen, ist eine Artbestimmung nur durch Sichtbeobachtung nahezu unmöglich.

Im vergangenen Jahr war bei der Batnight das Fledermausaufkommen insgesamt geringer als in den Jahren davor. 2014 und an diesem Abend hat sich zumindest die Mückenfledermaus eindrucksvoll „zurückgemeldet“. Die häufigsten an diesem Abend gehörten Rufe lagen auf der Frequenz von 55 kHz, also auf der der Mückenfledermaus. Sie gehört wie alle in Deutschland vorkommenden Fledermäuse zu den geschützten Tierarten, ihr Fang ist daher streng verboten. Glücklicherweise lassen sich Mücken- und die äußerlich sehr ähnlichen Zwergfledermäuse mit Hilfe der Fledermaus-Detektoren recht gut unterscheiden. Die tiefste Frequenz des Rufes der Mückenfledermaus liegt bei 55 kHz, die der Zwergfle-

dermaus bei 45 kHz.

Die letzten, die wieder an diesem Abend eintrafen, waren, so wie von uns angekündigt, die Wasserfledermäuse. Nach unserer Erfahrung hat man zu dieser Jahreszeit vor 22 Uhr am Abend keine Chance, sie zu sehen. Ihre Jagd, knapp über der Wasseroberfläche, gehört mit zu den Höhepunkten des Fledermaus-Events. Auch die Wasserfledermaus war wieder häufiger als im letzten Jahr zu beobachten. Und die Kinder hatten auch wieder großen Spaß dabei, mit Hilfe des Detektors und den mitgebrachten Taschenlampen die fliegenden Säuger zu erleben.

Text: Marianne Bopp



Einfach online wechseln:
www.naturstrom.de

Top-Ökostrom zum fairen Preis

Vom NABU empfohlen

Fordern Sie unverbindlich Informationsmaterial zu umweltfreundlichem Ökostrom von NATURSTROM an: **0211 77 900 - 100** oder **kundenservice@naturstrom.de**

NATURSTROM AG, Achenbachstraße 43, 40237 Düsseldorf

 **naturstrom**
ENERGIE MIT ZUKUNFT

Alles für das Rindvieh?

Im März 2014 erhielt die Kreisverwaltung Mainz-Bingen den Förderbescheid zur Erneuerung und zum Ausbau der Infrastruktur des Beweidungsprojektes im Selztal. Das Umweltministerium gewährte eine stattliche Summe in Höhe von 289.000,00 Euro, die nun per Geschäftsbesorgungsvertrag mit dem NABU Oppenheim und Umgebung, in die unterschiedlichen Bau- und Pflegemaßnahmen investiert werden.

Zahlreiche Stunden oder besser Tage der Planungsarbeit wurden bisher in die Vorbereitung gesteckt. Über 13 Km Zaun, Tore, neue Fangstände, Wegebefestigung, Energie und Wasserversorgung sowie viele pflegerische Maßnahmen wurden bereits oder werden noch ausgeschrieben. Zum großen Teil viel zu bewältigender Bürokratismus, dem sich unsere Gruppe stellen musste, um beispielsweise den strengen Regelungen einer öffentlichen Ausschreibung gerecht zu werden. Auf der Basis von Vor-Ort-Terminen mit Biotopbetreuer, der unteren Naturschutzbehörde und dem Selzverband konnten wir als Flächenpächter einen detaillierten Beweidungsplan zur Pflege der teils empfindlichen Gebiete aufstellen. Auch Jagd-

pächter und Landwirtschaft nahmen das Angebot wahr, mit uns konstruktiv zu diskutieren.

Trotz der vielen Gespräche und Planungen hielt der Baubeginn der Zaustrasse einige Tücken bereit, worauf wir aber mit schnellem Handeln und diplomatischen Gesprächen reagieren konnten.

Das Rindvieh selbst kümmert das alles gar nicht, lässt hin und wieder mal was fallen und geht weiter seinem Tagwerk nach und sichert so die Zukunft dieses wertvollen Gebietes.

Mein Dank gilt all denen, die uns positiv unterstützen und natürlich in erster Linie meinem Arbeitsgruppen - Team

Dr. Barbara Geiger und Siegfried Schuch!

Thomas Henschel

Brüder Dr. Becker

Weingut

"(...) Wir müssen die Landwirtschaft als einen Organismus entwickeln und als lebendiges Ökosystem verstehen, dessen Vorbild aus der Natur selbst genommen ist und das eine Alternative zur bloßen Intensivierung, Spezialisierung und Chemisierung bedeutet."

Zitat aus der Präambel der Basisrichtlinien der IFOAM

Auf diesen Weg hat sich unsere Familie Ende der 70er Jahre gemacht. Heute mit 20 Jahren Erfahrung stellt der ökologische Weinbau eine zukunftsweisende, notwendige und machbare Alternative dar. Die Erhaltung unserer Umwelt bedeutet oft genug intensiven Einsatz an Ideen und Kraft. Nicht immer ist es leicht, den Lohn unserer Arbeit zu sehen. Ökologischen Wein zu genießen, gehört sicher zu der angenehmen Art Naturschutz zu betreiben - und wir sollten ihn uns gönnen. An jedem 1. Samstag im Monat besteht die Möglichkeit zur Weinprobe und zum Einkauf.

Ihre Familie Pfeffer – Müller

Weingut Brüder Dr. Becker, Mainzer Str. 3 – 7, 55278 Ludwigshöhe, Tel: 06249/8430,
www.brueder-dr-becker.de



Foto-Streifzüge durch die Rheinauen zwischen Oppenheim und Eicher See

Bei meinen Streifzügen durch die Rheinauen, meist mit dem Fahrrad, gibt es immer etwas zu entdecken. Mit der Kamera geht es auf „Motivjagd“ nach seltenen oder geschützten Pflanzen, Spinnen, Schmetterlingen und anderen Insekten.

Es gibt kaum eine Tour, auf der nicht wenigstens ein „Highlight“ aus der üppigen Flora und Fauna gefunden wird. Einige dieser seltenen Arten habe ich für Sie fotografisch festgehalten, damit Sie bei eigenen Ausflügen in die Natur nach diesen Raritäten Ausschau halten können.

Ihr Heinz Abbel



Sibirische Schwertlilie



Niedriges Veilchen



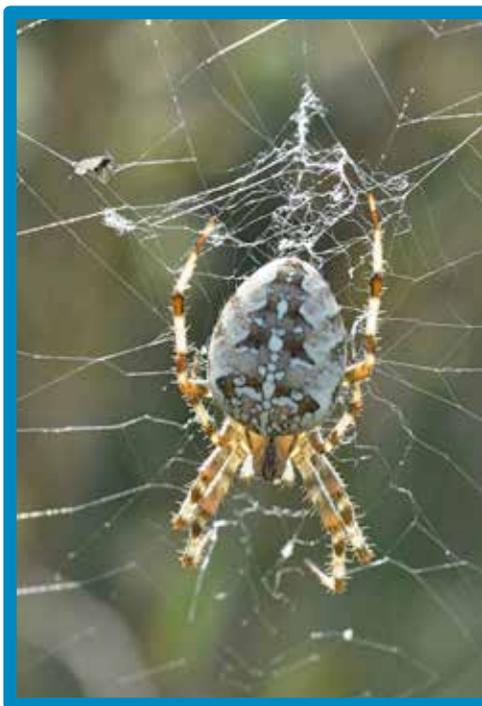
Waldkauz im Astloch



Grünes Heupferd (Weibchen mit „Legebohrer“)



Baumweißling



Gartenkreuzspinne



Pinsekäfer



Raupe des Wolfsmilchschwärmers



Knoblauchkröte

Kräuter - lecker und gesund im Winter. Oder: frisches aus dem heimischen Garten

Der Herbst war lang und die ersten Stürme haben den Garten schon ordentlich aufgewirbelt. Die Blätter sind zu Boden gefallen und wurden bereits als wertvoller Rohstoff im Garten verteilt: als schützende Decke für abgeräumte Gemüsebeete, als Zugabe für den Kompost, als Winterschutz für frisch Gepflanztes oder zwischen den Hecken als Material für Tiere, die den Winter bei uns im Freien verbringen. In den Gemüsebeeten stehen nur noch Rosenkohl, Lauch, Feldsalat und Spinat.

Auch im Kräuterbeet grünt es noch. Noch immer wächst Pimpernelle oder auch der kleine Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*) und versorgt uns auch in der kalten Jahreszeit mit gesunden Vitaminen. Das Kraut ist ein volkstümliches Heilmittel und lindert so manche Beschwerden. Seine schleimlösende, entzündungshemmende und blutreinigende Wirkung haben es zu einem beliebten Gegenmittel bei Grippe und Halsentzündungen gemacht. Die Wurzeln der Pimpernelle werden sogar heute noch als Hustenmittel verwendet. In der Winterküche ist Pimpernelle vielseitig verwendbar. Gerade in der kalten Jahreszeit verfeinert sie mit ihrem frischen Gurkengeschmack eine willkommene Abwechslung auf dem winterlichen Speiseplan. Pimpernelle wird frisch ver-



Singschwäne

Rezeptideen

Pimpernelle-Apfelsmoothie (für 1 Portion)

1 Apfel, 1 Birne, 1 Handvoll Pimpernelleblätter, Saft einer halben Zitrone, 100ml Apfelsaft, 100ml Wasser.

Walnuss-Pimpernelle Butter

200 g weiche Butter, 100g gemahlene Walnüsse, 1 Handvoll Pimpernelleblätter, fein gehackt, etwas Meersalz, 1 Msp. Chili mischen und kühl stellen.



Singschwäne

zehrt. Man isst sie in Quark, Joghurt, im Salat oder als Brotaufstrich.

Sie gibt auch dem derzeit „in aller Munde“ so beliebten Smoothie - früher nannte man es noch Mixgetränk - einen überraschend frischen Geschmack. Probieren Sie es selbst einmal aus.

Winterkräuterbresso

450g griechischen Joghurt, 1 Handvoll fein gehacktes Grün aus dem Garten, wie z.B. Pimpernelle, Nadelkerbel, Petersilie, Barbarakraut, Feldsalat und/oder Spinatblätter, 2-3 Knoblauchzehen, durch die Presse gedrückt, Pfeffer, Salz, Chili. Joghurt über Nacht in einem Tuch abtropfen lassen. Am nächsten Tag mit den restlichen Zutaten mischen und pikant abschmecken. Lecker zu Brot oder Pellkartoffeln.



Petersilie

Barbarakresse mit Feldsalat, Walnüssen und Äpfel

Ein Bündel Barbarakresse (immer von außen nach innen ernten, so wachsen aus der Mitte immer wieder neue Kräuter nach), 200g Feldsalat, 1 Apfel. Apfelessig, Öl, Senf, Pfeffer und Salz.

Walnüsse ohne Fett anbraten bis sie einen köstlichen Duft von sich geben. Apfel ungeschält in feine Scheiben schneiden und in Apfelessig einlegen. So werden die Stückchen nicht braun.

Essig von den Äpfeln abgießen und mit dem Essig eine Salatsoße mit Öl, Senf, und Gewürzen rühren. Über die Barbarakresse, Salat und Früchte geben.

Weniger bekannt ist Nadelkerbel oder Venuskamm (*Scandix pecten-veneris*)

Früher hat man ihn im Ackerbau häufig als Beikraut angetroffen. Durch intensiven Ackerbau ist die Pflanze stark zurückgegangen und in Deutschland vielerorts ausgestorben. Dabei lässt sich das Kraut so leicht kultivieren. Einmal ausgesät, sät es sich immer wieder selbst aus und kann im Grunde das ganze Jahr geerntet werden. Kalte Temperaturen machen ihm wenig aus und so kommt es nicht selten vor, dass der Nadelkerbel mitten im Winter blüht. Der Geschmack des Krautes ist petersilienartig und wurde bereits im Mittelalter roh oder gekocht verzehrt. Ich mische es gerne in den Salat oder bereite damit einen frischen selbstgemachten Bresso-Käse zu.

Barbarakresse (*Barbarea praecox*) wird auch Winterkresse genannt. Sie ist eine zweijährige Pflanze, die im August ausgesät wird. Ab Oktober kann sie dann geerntet werden. Erst wenn es kalt ist, entwickelt das Kraut den beliebten Geschmack, das ein bisschen nach Kresse und ein bisschen nach Rettich schmeckt.

Ein Tipp in eigener Sache: Im April 2015 wird ein Buch von mir erscheinen. Unter dem Namen: „Aus meinem Garten“ gibt es Wissenswertes, Anregungen und Kochrezepte aus dem Garten.

Das Buch wird im Leinpfad-Verlag erscheinen.



Nadelkerbel

2015 wird unser Garten an folgenden Tagen für Sie geöffnet:

Samstags von 13-18 Uhr:

2., 9., 16., 23., 30.5. und 13., 20., 27.6.

An den Tagen der offenen Gärten in Rheinhessen am

16./17.5. und 13./14.6. und am 13.9. ist

unser Garten ebenfalls von 10-18 Uhr geöffnet.

Mehr Informationen unter

www.majorahn.de

Text / Fotos: Anne Rahn

Annes Buchtipp

Für alle, die gerne einmal mehr über die dicken, pelzigen Brummer im Garten, auf der heimischen Wiese oder in der ganzen Welt wissen möchten, habe ich eine tolle Buchempfehlung:

„**Und sie fliegt doch**“ von Dave Goulson aus dem Hanser-Verlag. Preis: 19,90€

Text aus dem Buchumschlag

Die Hummel ist nicht nur ein pelziges Geschöpf, an dessen Anblick wir uns erfreuen, sie ist auch ein Wunder der Natur, das die Gesetze der Schwerkraft überlistet, und ein Nutztier, das jährlich Abermillionen Tomaten und Johannisbeeren bestäubt. Doch die Hummel ist vom Aussterben bedroht. Ihr Verschwinden hätte gravierende Folgen für unsere Gesellschaft. Dave Goulson, Englands führender Hummelforscher, öffnet uns die Augen für ungeahnte Zusammenhänge zwischen Hummeln und Menschen. Sein Buch ist eine Liebeserklärung an die wahre Königin der Lüfte, eine hinreißend humorvolle Schilderung eines großen Abenteuers, der Rettung der Erdbauhummel – und ein furioses Plädoyer für die Bewahrung der Natur.

Ich hätte nie gedacht, dass ein wissenschaftlich geschriebenes Buch so viel Freude macht. Und das ganz ohne Bilder oder Zeichnungen! Es ist in einer so wunderschönen, verständlichen und bilderhaften Sprache geschrieben, die mir das Lesen des Buches sehr leicht gemacht haben. Der feine Humor des Autors lässt einem immer wieder schmunzeln aber auch sehr nachdenklich werden. Habe soviel neues über Hummeln erfahren, dass mir diese dicken Brummer noch mehr ans Herz gewachsen sind. Also: unbedingt lesen!

Satzungsänderung im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 23.03.2015

Im Folgenden finden Sie Auszüge aus unserer Satzung mit allen relevanten Änderungen (kursiv gedruckt). Die bis dahin gültige Satzung finden Sie auf www.NABU-Oppenheim.de.

§ 1 Name und Sitz

- 1) Der Verein führt den Namen Naturschutzbund Deutschland (NABU) – *Naturschutzbund-Gruppe Rhein-Selz*

§ 2 Bindung

- 4) Als Zuständigkeitsbereich der NABU-Gruppe wurde das Gebiet der Verbandsgemeinde *Rhein-Selz* festgelegt.

§ 3 Zweck und Aufgaben

- 2) Die NABU-Gruppe verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Sie ist überparteilich und überkonfessionell und bekennt sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. *Mittel der Körperschaft dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Körperschaft.*

§ 4 Mitgliedschaft

- 2) Die Mitgliedschaft gliedert sich in:
 - a) natürliche Mitglieder,
 - b) korporative Mitglieder,
 - c) Ehrenmitglieder,
 - d) *Kindermitglieder sind Mitglieder bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres,*
 - e) *Jugendmitglieder sind alle Mitglieder zwischen dem 14. Lebensjahr und dem vollendeten 27. Lebensjahr,*
 - f) *Der Partner eines ordentlichen Mitglieds und die zur häuslichen Gemeinschaft gehörenden Kinder bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres können Familienmitglied werden. Familienmitglieder sind vom Bezug der Mitglieder zeitschriftausgenommen.*

Haben Sie Lust aktiv in unserer NABU-Gruppe mitzuwirken?

Die Möglichkeiten sind vielfältig:

- Sie gehen gerne spazieren und beobachten die Natur? Schauen Sie doch auch mal bei Naturgucker.de vorbei und registrieren Ihre Beobachtungen. So leisten Sie automatisch einen Beitrag zur Bestandsaufnahme unserer heimischen Arten.
- Sie arbeiten gerne an der frischen Luft, sind aber die Woche über an Ihr Büro gebunden? Begleiten Sie uns doch zu unseren Pflegeeinsätzen. Nach getaner Arbeit, z. B. mit Heugabel und Rechen folgt eine zünftige Fesper in geselliger Runde. Spaß ist garantiert!
- Sie wollen mitreden, wenn es um die Belange des örtlichen Naturschutzes geht? Kommen Sie doch einfach mal bei unseren vierteljährlichen Treffen vorbei, genaue Termine im Heft.
- Sie arbeiten gerne mit Kindern oder Jugendlichen? Vielleicht möchten Sie eine Jugendgruppe leiten? Der NABU unterstützt Sie gerne!
- Sie beschäftigen sich intensiv mit einem Fachgebiet das die Natur oder deren Schutz betrifft? Werden Sie doch Spezialist in unserer Gruppe und erhalten Sie Unterstützung zu Ihrer Tätigkeit!



**Macht Spaß.
Macht Sinn.**

Die Natur schützen
mit dem NABU.
Mach mit!

www.NABU.de/aktiv



Wir sehen uns...

NABU

Oppenheim und Umgebung

In den Spitzentäckern 12

55278 Hahnheim

